

Addis Abeba, den 26. Juni 1981

S C H L U S S B E R I C H TS U E D J E M E N( D J I B O U T I )

Jeder Besuch in Aden ist über die südjemenitische Botschaft hier vorzubereiten, sie wird ein Telegramm senden und melden, es sei alles nach unserem Wunsch organisiert. Der MFA-Beamte wird dann aber in Aden nicht am Flughafen warten und die zugesicherten rendez-vous werden nicht verabredet sein: Niemand wird etwas vom besuchenden Botschafter wissen, ausser der Beamte, zu dem das Telegramm kam, und bei dem es geblieben ist.

Es gilt daher, unmittelbar nach Ankunft Verbindung aufzunehmen: schon vom VIP-Lounge aus, der meist offen ist, kann über 8 11 71 (direkte Wahl) die Telephonzentrale im Aussenministerium erreicht und der Protokollchef (heute Hassan Alewa) oder über 8 21 31 einen seiner Mitarbeiter (heute Mr. Hamdi) von der eigenen Ankunft informiert und um die möglichst schnelle Bekanntgabe der Zeit und der Orte der Besprechungen ersucht werden. Man begibt sich dann am besten freiwillig ins Hotel Crescent, weil man andernfalls ins neue Gold Muhr verwiesen werden könnte, das zwar am Meer liegt, von dem aber die Taxi-Fahrten zu den Ministerien doppelt so lang sind, und das zudem erheblich teurer ist. Im Crescent muss man sich dem alten Herrn Ali (Chef Reception) möglichst bald als Gast zu erkennen geben, der eine Flasche Whiskey abzugeben hat, denn nur dann, wird Ali einem a) täglich das polykopierte erscheinende Daily Bulletin, das einzige Informationsmittel des Staates, zum lesen geben und b) das Telephon aus seinem Büro (die "direct line") vorübergehend zum freien eigenen Gebrauch auf den Tisch in die Halle



stellen, womit man in der Lage ist, selbst anzurufen und somit zu wissen, warum keine Verbindung entsteht, dass dies z.B. nicht auf Bequemlichkeit der Telephonistin zurückzuführen ist.

Der Staatschef in Aden wird einen westlichen Missionschef gebührende Zeit warten lassen, bis er ihn zum Ueberreichen des Beglaubigungsschreibens empfängt - 1977 wurde ich erst am Vorabend meiner als sicher angekündigten Abreise zur Uebergabe gerufen. Für eine Abschiedsaudienz müsste man gleich lang oder noch länger warten, weshalb ich nun darauf verzichtet habe, sie zu verlangen. Dies lässt sich auch deshalb rechtfertigen, weil ein derart exponierter Staatschef wie der Südjemens, den insbesondere die UdSSR überwacht, jeder Begegnung aus dem Wege geht, die für ihn politisch nicht unbedingt zwingend ist.

Aussenminister Mutie war 1977 allerdings während gut 20 Minuten zu sprechen und ich erhielt von ihm den Eindruck, dass ihn eine Belebung der Beziehungen zur Schweiz interessierte. Seit Februar 1981 ist Mohammed Saleh Mutie tot, weil er angeblich, wie der im Sommer 1978 u.a. mit Hilfe kubanischer Soldaten eliminierte frühere Staatschef: Robaya Ali, zu sehr für eine Hinwendung zu den arabischen Nachbarstaaten eingetreten sei. Der 1980 noch zu einem Gespräch verfügbare Direktor der Europa-Amerika-Abteilung (Saeed Habi Awad, Tel. 8 21 31) war damals wenigstens in der Lage, mir die Aussenpolitik des Landes zu erläutern (1. Priorität die arabischen Nachbarn 2. die arabische Nation und 3. der proletarische Internationalismus.) Sein Stellvertreter, den ich am 21.6.81 nach drei Tagen Warten sehen konnte, war zwar freundlich, wusste oder wagte aber nichts zu sagen.

Der Stellvertretende Premier und Fischerei-Minister: Anis Hassen Yahya, mit dem ich zufällig im Hotel zusammentraf, war am 19.6.81 liebenswürdigerweise bereit, mir eine improvisierte offizielle Verabschiedung von Südjemen zu gestatten; denn es wäre ihm nicht möglich gewesen, mich in seinem Büro zu empfangen, wie er es gern getan hätte, weil zwei Wahltage und der Nationaltag auf unsere Begegnung folgten.

Das UNDP in Aden, P.O. Box 1180, Telex No. 296 UNDEVPRO AD (Res. Repr. z.Z. Reifenrath, ein Franzose aus dem Elsass) wird allgemein in Aden der geeignetste Ausgangspunkt für die eigene Organisation von Besuchen sein. Diese Stelle ist allerdings selbst sehr an schweizerischer Entwicklungshilfe interessiert, und sie wird für uns nicht ohne die Nebenabsicht tätig werden, von der "reichen Schweiz" dabei auch etwas an Entwicklungshilfe provozieren zu können.

Mohamed Ali Tayeh, P.O. Box 1081, Tel. 5 37 47 (Residenz 2 45 69) ist als Ingénieur mit eigenem (privatem) Betrieb (Unterhalt der Raffinerie-Tank-Anlagen) in der Lage, die wirtschaftlichen Beziehungen Adens mit dem Ausland zu erläutern - er steht in Verbindung mit Schweizer Firmen, für die er gelegentlich auf Erfolgsbasis Verkäufe zu vermitteln versucht. Seine Frau und er nehmen gerne eine Einladung ins Chinese Restaurant an, ebenso ein Geschenk in Form von frischem Fleisch und Gemüse. Weitere Quellen btr. geschäftliche Beziehungen sind dann zu erschliessen, wenn man sich abends ins Rock Hotel begibt und wartet, bis die west- und osteuropäischen Experten, die dort untergebracht sind, gesprächsfreudig werden.

Für die politische Information über Südjemen muss in einem kurzen Besuch auf die bei befreundeten Botschaften erhältlichen Informationen abgestellt werden. Die Botschafter Italiens (Tel. 2 32 81) und Frankreichs (Tel. 2 48 86) haben mich stets freundlicherweise zum Essen eingeladen und dabei in grosszügiger Weise von ihren hart erarbeiteten Informationen teilhaben lassen. Der Geschäftsträger der BRD (Tel. 2 23 62) ist als jüngerer Arabist meist am bestens informiert - als Junggeselle hat er viel Zeit, sich mit dem Lande abzugeben, derzeit ist es Karl-Georg Schon (Abyan Beach Road, Khormaksar, Aden). Der junge somalische Botschafter (Tel. 2 46 21) ist äusserst mitteilungsfreudig, seine Angaben sind jedoch mit Vorteil in Gesprächen mit dem sudanesischen (Tel. 2 28 52) und dem äthiopischen Geschäftsträger (Tel. 2 49 61) zu überprüfen. Bei längerem Aufenthalt ist auch dem sowjetischen Botschafter eine Aufwartung zu machen - er ist ein Kenner der Region und

und auch bereit, lange Geschichten über seine Zeit in Khartoum etc. zu erzählen. Der DDR-Botschafter (Tel. 2 48 86) ist jung und begierig, es seinem BRD-Kollegen an Gesprächsbereitschaft und Gastfreundschaft wenigstens gleichzutun; ein Besuch bei ihm ist nach dem beim Sowjet eine Erholung. Der Jugoslawe, seit zwei Jahren ein Geschäftsträger mit Zimmer im Rock Hotel, und der Rumäne sind anschliessend die das Bild abrundenden wirklichen Gesprächspartner aus dem Osten. Sie sind beide gut informiert und geben ihre Nachrichten gerne, aber stets etwas durch die eigene politische Sicht moderiert weiter.

Auf dem Hin- oder Rückweg nach Aden pflegen Schweizer Botschafter stets auch die Schweizer Kolonie in Djibouti zu besuchen. Derzeit ist Herr Bruderer (Missionar, Librairie Emmanuel, Cité Eingela 811, B.p. 588) und Herr Grand (Leiter des Flughafen Duty Free Shop) dort zu begrüßen. Beide sind über die Lage in Djibouti nur aus ihrem besonderen Blickwinkel heraus informiert. Der französische, der amerikanische und der libysche Botschafter sind zu einem allgemeinen Gedankenaustausch stets gerne bereit, wobei sie auch an Nachrichten aus Aethiopien interessiert sind. Der sowjetische und der chinesische Missionschef sind bei einem längeren Aufenthalt aus protokollarischen Gründen zu besuchen. Da unsere Botschaft in Addis Abeba in Djibouti nur für die konsularische Betreuung der Schweizer zuständig ist, sind mit den Behörden Djiboutis keine Verbindungen aufzunehmen. Grand, der mit einer Staatsangehörigen Djiboutis (einer Issa) verheiratet ist, bemüht sich gelegentlich, Begegnungen mit Politikern Djiboutis zu organisieren.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER



F. Bohnert